



Persönliche Altäre

Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e.V.

Persönliche Altäre

Malerei Skulptur Foto Video

30.10. – 30.11.2016

| Bettina Bollmann-Koch | Jörg Boström | Gabriele Brose-Konrad | Ursula Gebert |
Gunnar Heilmann | Andreas Jackstien | Ulrich Kügler | Friedgund Lapp | Dietmar
Lehmann | Isolde Merker und Ulrich Scholz | Jochen Neuhaus | Christa Nierstrath |
Hartwig Reinboth | Lieselotte Scherer | Ulrich Schlenter und Thorsten Mundhenke
| Annelene Schulte | Magret Thimm | Dorothee Weber | Annette Weber-Vinkeloe |

St. Marienkirche Minden und offene Kirche St. Simeonis Minden
Europäischer Stationenweg Reformation 2017 - Station: Minden

Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e.V.

Persönliche Altäre

Wohl jeder gestaltet in seinem persönlichen Umfeld gewisse Orte, die Raum für persönliche Sinnvergewisserung schaffen. Dies kann zum Beispiel die Foto-Wand mit den Familienbildern oder Urlaubserinnerungen sein; es kann die Präsentation von Hobbys oder aber das Poster sein, das die eigenen Standortbestimmung oder Lebensorientierung erkennen lässt. Nicht selten sind solche Orte unterschwellig nach Prinzipien gestaltet, die einmal in einem religiösen Kontext entstanden sind. Wenn es also in unserem persönlichen Wohnumfeld keine traditionellen Hausaltäre mehr gibt, so existieren aber doch „persönliche Altäre“, die Bedeutendes präsentieren und dabei der Daseinsdeutung dienen. Dazu gehört durchaus auch ein Bedürfnis nach Schönheit und Geordnetheit, das sich dem Sog des Ungeordneten im Alltag entgegenstellt. Solche Orte sollen zum Bezugspunkt der künstlerischen Arbeiten werden. Dabei können sich auch interessierte Gemeindemitglieder einbringen, indem sie mit beteiligten Künstlerinnen und Künstlern in Dialog treten und ihnen ihre Orte der Sinnvergewisserung, ihre „privaten Altäre“, vorstellen. Damit wäre zugleich das Motto des Reformationsjubiläums in Minden – „Nicht ohne dich!“ – aufgegriffen.

Hartwig Reinboth

Diese Publikation soll dem Besucher der Ausstellung „Persönliche Altäre“ Informationen an die Hand geben, die über die reine werkimmanente Wahrnehmung hinausgehen und so möglicherweise Schlüssel zum besseren Verständnis der Arbeiten werden.

Auf den folgenden Seiten werden die beteiligten Künstlerinnen und Künstler auf je einer Doppelseite in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt.

Am Schluss findet man in sehr geraffter Form Kurzbiographien der beteiligten Künstlerinnen und Künstler.

Ulrich Kügler

Bettina Bollmann-Koch

Himmels-Ohr, 2012

Weißer Alabaster, 28 x 26 x 17 cm

Himmels-Ohr

Als Kind sprach und dachte ich
all meine Sorge und Freude
zu Gott
in den Himmel hinein.
Ich lief hinaus und glaubte fest,
dort in den Wolken
ist Gottes riesiges Himmels-Ohr.
SEIN Ohr,
das immer für mich offen ist.
Wenn ich auch inzwischen weiß,
er hört mich an jedem Ort.
In meiner tiefsten Trauer und Not
treibt es mich, wie in Kindertagen hinaus.
Ich finde erst wahren Trost,
wenn ich hinaus gehe
und meinen Blick und mein Wort
wieder zum Himmels-Ohr erhebe.
Dort bricht all meine Trauer,
Wut, Angst und auch mein Zorn heraus.
Ich vertraue mich IHM ganz an
und bitte um SEINE Hilfe,
tränenüberströmt.
Bald schon durchflutet mich neue Wärme,
leise Zuversicht
und zarter Trost.
Er begleitet mich
selbst in meiner tiefsten Not.

Bettina Bollmann-Koch



Jörg Boström



Gabriele Brose-Konrad

Fische (Ausschnitt), 2016

Mischtechnik (Malerei und Drucktechnik) auf Leinwand, 190 x 120 cm

Die Fische bewegen sich in einem kreisförmigen Gebilde. Kräftige Farben erinnern an die Mosaiken eines Kirchenfensters. Schwimmen sie vor oder hinter dem Fenster? –

Der Fisch spielt in der christlichen Religion eine wichtige Rolle. Er hat auch für die Entwicklung allen Lebens eine große Bedeutung. Er lebt im Wasser. Wasser ist Leben. Wasser kann ein Spiegel sein. Wasser verbindet Menschen durch die Taufe mit Gott/Christus. Der Kreis steht für Geschlossenheit und Harmonie.

Fische gibt es in den vielfältigsten Formen und Farben. Sie sind schön, glänzen, lassen sich aber nicht so einfach festhalten.



Ursula Gebert

Kein Name für die Dinge (Triptychon), 2016

Papier, Beton, Holz, Metall, Leinwand, 105 x 200 cm

„Es gibt keinen Namen für die Dinge, unter denen wir ganz alleine sind.“

Paul Valéry

Aufgefundene Bücher, der Vergänglichkeit preisgegeben, haben durch Verformung und Umschlingungen mit Bindfäden eine Art Wiederbelebung, eine andere Bedeutung erhalten. Reduziert auf die geheimnisvolle Kraft der Objekte und des Materials, entsteht jenseits der Worte eine Anmutung, die an Kultobjekte denken lässt und für die es keinen Namen gibt.



Gunnar Heilmann

Altar I Schmelze, 2016

Eisblock, königsblaue Tinte, Plastikfigur, Staubgewöll, Papier

Maße variabel, Höhe ca. 8 cm



Andreas Jackstien

UNDSICHERE LAGE, 2016

Mischtechnik auf Papier, ca. 140 x 150 cm

Der Gegenstand des Gesamtwerkes Andreas Jackstiens, hier exemplarisch an zwei seiner Werke zu betrachten, ist die Wahrnehmung des mitteleuropäischen Abendlandes aus seiner mit diesem Gegenstand deckungsgleichen ethnozentrischen Perspektive. Inhaltlich werden Impressionen des Künstlers bezüglich seiner höchst eigenen Beobachtung der Medienlandschaft, bundesdeutschen Gesamtgesellschaft, Religion und der Stellung wie auch dem Befinden des einzelnen Individuums reflektiert und der Bewertung des Betrachters preisgegeben. Die Werke zeugen während der Betrachtung vom kritischen Geiste des Herrn Jackstien und akkumulieren sich selbst zu einem Medium der Kritik an der Gesellschaft, der eigenen Perspektive, eigenen Überzeugungen und sorgfältig kultivierter Vorannahmen. Die Expressionen des Künstlers erzwingen so den Konflikt zwischen dem Selbst des Auditors und der gefundenen Aussage des betrachteten Werks. Dadurch sprechen sie immer das Gewissen des Betrachters hart und unnachgiebig an. Folglich fordern Jackstiens Bilder zwangsläufig zu einer Auseinandersetzung mit der eigenen Perspektive, wie auch Bewertung des gesellschaftlichen Geschehens, auf. Der zumeist anklagende Charakter der einzelnen Bilder und auch des Gesamtwerks stellt sich in einen krassen Gegensatz zu dem allgemein geltenden Heilsversprechen welches zum Beispiel vom christlichen Altar als kultischem Gegenstand ausgeht. Vergebung wird der Betrachter während jener Auseinandersetzung nur mit sich finden können und manch einem wird es sicherlich schwer fallen dem Künstler für seine bildgewordene Anklageschrift eben jene so erhoffte Vergebung zuzusprechen. Doch durch den Gebrauch surrealer doppeldeutiger Symbolik und einem unablässigen Bezug auf die Zeitgeschichte erschafft er hartnäckig und ohne Kompromiss an jeden Betrachter den stetig crescendierenden Appell zur persönlichen Abarbeitung.

Moritz Mroz



Ulrich Kügler

ohne Titel, 2011

Mischtechnik (Acryl-, Ölfarbe, Sand) auf Leinwand, 210 x 150 cm

Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?

Joh. 11,25.26



Friedgund Lapp

In eigener Sache (Ausschnitt)

Fundstücke, Vogelflügel, Knochen, Glas, 42 x 42 x 90 cm

Eine Archivierung von Fundstücken, Zeichen von Vergänglichkeit.
Tod am Kreuz: Gedankenverbindung an die Endlichkeit des Seins.



Dietmar Lehmann

Relikte (dreiteilig), 2016

Holz, Gips, Blattgold

Die künstlerische Vorgehensweise ist relativ einfach: In drei vor der Reformation ehemals römisch-katholische Kirchen kehren sakrale Figuren zurück, die der römisch-katholischen Bildsprache zuzuordnen sind. Alle drei Sakralfiguren weisen Beschädigungen bzw. Verletzungen auf, die vom Künstler mit Blattgold ausgelegt wurden.

Mit dem temporären Eingriff entsteht eine kaum wahrnehmbare Irritation in der Konstruktion des Kirchenraums. Die bewusste Hereinnahme römisch-katholischer Bildwerke in einen protestantisch geprägten Kirchenraum macht deutlich, dass ein Kirchenraum kein an sich festgelegter Raum ist. Er ist zwar in bestimmter Hinsicht ein strukturierter, zugleich aber auch ein prozessualer Raum, der geprägt wird von Haltungen. Auch wenn die sakralen Figuren in ihrer jetzigen Platzierung keine authentische Auskunft über eine früher gepflegte Konfessionalität geben, so werfen sie - in einen neuen Zusammenhang gestellt - dennoch künstlerische, ortsspezifische und kirchengeschichtliche Fragen auf. Sie laden ein zum Innehalten, zum Nachdenken und machen Brüche sichtbar.

Es geht um den Konflikt verschiedener Glaubenswelten, die Orientierung an Grenzen und deren Überschreitungen, von Glaubenskultur und religiöser Spiritualität, den Verlust von Sinnlichkeit und letztendlich auch um eine kritische Auseinandersetzung mit Religionskonflikten in Gegenwart und Vergangenheit sowie deren religiös motivierter Macht- und Moralansprüche.

Die Gesamtinstallation umfasst drei Arbeiten, wovon jeweils eine in der St. Marienkirche, der St. Martinikirche sowie der St. Simeoniskirche ausgestellt sind.



Isolde Merker und Ulrich Scholz



IN DER WELTEIN HAUS IM HAUS EINE WELT
UND WELT UND HAUS IN GOTTES HAND



Jochen Neuhaus

wehmut

Fotos, Text

wehmut

dort, auf diesem stuhl lag er
tag für tag gegen fünf,
spät nachmittags oder früh abends,
in frühling oder herbst, eingehüllt in dicke decken
(im winter der arbeitszimmerstuhl
schlecht und recht)
eine stunde lang,
je nachdem, also eine pfeifenlänge,
tabaksduft No. 4 aus dem Hamburger Hanse-Hüs,
bedächtig nur in den mund eingezogen
aus einer Savinelli, einer anderen Bruyère
oder einer meerschaumpfeife,
schwebte im nebel des rauchs in der luft,
auf der zunge der leicht brennende geschmack,
ab und zu gemildert durch einen schluck
tee aus oolong, assam, darjeeling oder ceylon.

blicke wanderten durch den garten,
striefte rosen, hortensien oder, was sonst noch
blühte, oder farbmächtige buchenblätter,
leere hecken, braune gräser.
je zu seiner zeit drang allerlei vogelvolk
sichtbar mit tanzen, schwirren und toben,
hörbar mit trillern, pfeifen und schreien
in rauer idylle beschaulichkeit.
(...)

Jochen Neuhaus



Christa Niestrath

Altar „save the fish 2“ (im Jahr 2050 gibt es mehr Plastik als Fisch im Meer)
dreiteiliges Altar-Objekt: Transparent, Tafel mit 30 schwarzen Wachsfischen,
Podest

Inspiziert durch einen Zeitungsartikel „Im Jahr 2050 gibt es mehr Plastik als Fische im Meer“ entstand dieses Objekt. Immer mehr Plastikmüll verunreinigt die Meere, riesige Müllinseln sind unterwegs und winzigste Teilchen landen in der Nahrungskette. Jedes Jahr werden weltweit über 300 Millionen Tonnen Plastik produziert. Mehr als 10 Millionen Tonnen davon landen in den Meeren laut www.wissenschaftsjahr.de.

Das Transparent zeigt einen Mondfisch, ein Videostill einer Sequenz, die ich im Meerwasseraquarium in Hirtshals/Dänemark 2010 aufgenommen habe. Dieser Fisch wurde als „Beifang“ von Fischern in den Netzen aus dem Meer geholt und überlebt im Meerwasseraquarium. Der Mondfisch (*Mola mola* von lat. mola Mühlstein, auch Mola, Meermond, Sonnenfisch) gilt als der größte Knochenfisch der Welt. Ein gigantischer Fisch ...

30 Fische aus Wachs mit schwarzem Pigment gefärbt liegen auf einer weißen Tafel: **SAVE THE FISH**



Hartwig Reinboth

„mare nostrum“, 2015

Schaumstoff, Kartonage, Holz, Leuchtstoffröhren, ca. 320 x 120 x 80 cm

(Abbildung oben: Modell, 22 x 8 x 5 cm)

Statt eines traditionellen Altars ist hier ein Objekt als Bezugspunkt für die Besinnung (auch für die kritische Selbstbefragung) in den Kirchenraum eingebracht.

Das Gebilde wirkt behelfsmäßig und seeuntüchtig, vermittelt aber doch eindeutig das Bild eines Bootes. Angesichts der „Flüchtlingsdramen auf See“ ist es kaum möglich, ein Boot zu betrachten, ohne diesen tagespolitischen Hintergrund zu assoziieren.

Das Objekt ist schwebend im Kirchenraum aufgehängt. Damit wird zunächst das Hintreiben des Bootes auf der Wasseroberfläche angedeutet - über einer unwägbaren Tiefe. Darüber hinaus wird auf die Lage der imaginierten Bootsbenutzer angespielt: ein Schicksal, das in der Schweben und hochgefährdet ist.

Das schwebende, fragile Boot vermittelt eine existenzielle Symbolik, die auch über den tagespolitischen Bezug hinaus wirksam ist. Im Innern des Bootes sind Leuchtstoffröhren angebracht, die einen vagen Lichtschein durch die Lücken und Zwischenräume schimmern lassen - Verweis auf ein nicht greifbares Dasein, eine nicht-materielle „Substanz“, die vom Boot einerseits getragen wird, dieses aber auch begleitet und überstrahlt.



Lieselotte Scherer

Freiraum, 2016,

Aquarell auf Büttenpapier, 90 x 70 cm

Als Kind einer gläubigen Katholikin wurde ich katholisch getauft und erzogen, obwohl mein Vater protestantisch war, seine Großväter als Pastoren wirkten und seine Ahnen wegen ihres protestantischen Glaubens aus Salzburg vertrieben, nach Ostpreußen übersiedeln mussten. Ich selbst brauchte den Freiraum dazwischen, um meine eigene Position zu finden – etwas, dessen Essenz für mich in dieser Malerei ausgedrückt ist.



skland
2016

Ulrich Schlenter und Thorsten Mundhenke

Der Ort auf dem Altar, 2016

Installation, Holz, Stoff, Beamer, Kamera; ca. 300 x 400 x 400 cm

zur Arbeit: Ein begehrter weißer Altar, darauf ein weißer Stuhl, inmitten einer Filmprojektion. Wir möchten die Besucher einladen, sich die Zeit zu nehmen, auf diesem Altar Platz zu nehmen. Wir wünschen uns, dass diese Installation viele Fragestellungen aufwirft, über welche die Besucher, untereinander und mit, uns ins Gespräch kommen können. Einige Fragen die uns beschäftigen sind z.B.: Was sind unsere persönlichen Altäre und was opfern wir wem? Sind wir in dieser komplexen Welt der unbegrenzten Informationen und Datenströme noch bei Besinnung?

Annelene Schulte

>Aleppo< (Altarbodenbild), 2016

Cutterschnitt in Teichfolie, 195 x 195 cm

Das Altarbodenbild >Aleppo< habe ich aus der aktuellen Reihe >Unsere tägliche Nachricht 2016< gewählt. Seit einigen Jahren beschäftige ich mich in meinen Arbeiten mit der Frage, inwieweit Auswirkungen und Bedeutungsgelalt einzelner Nachrichten wahrgenommen, abgespeichert, erinnert, ignoriert, verdrängt oder verändert werden und unser Handeln beeinflussen. Im Mittelpunkt der Werkreihe aus dem Zyklus „Unsere tägliche Nachricht – 2016“ steht der Weltkrieg in Syrien und das unermessliche Leid der Menschen. Reformation bedeutet Erneuerung, die gelingen muss, um unsere Zukunft zu sichern.



Magret Thimm

Wer nur den lieben Gott lässt walten, 2016

gesammelte Objekte aus dem Nachlass meiner Schwiegermutter
(gest. 14.4.2016): Engel aus Ton, Porzellan, Metall, Spitzendeckchen,
Taschentücher, Broschen, Bibel und Gesangbuch, Schrift- und Bildkarten
Installation 20 x 20 x 100cm, Fotocollage 20 x 20 cm

Anbetung - Verklärung - Verherrlichung -
Verkörperung - Verniedlichung - Verkindlichung

Flucht - Sehnsucht - Trost - Hilfe
Ansprache - Zuspruch - Vertrauen - Glaube

Eine Altaranordnung religiöser Bilderwelten aus dem Nachlass einer 90-
jährigen Frau, evangelischen Glaubens, der das Leben nichts geschenkt hat.



Dorothee Weber und Annette Weber-Vinkeloe

Wandlung (Ausschnitt), 2016

Bodenarbeit, Maße variabel, ca. 60 x 600 x 100 cm

Gedanken.

ein Altar, ein persönlicher Altar,
ein Ort der Verwandlung und Erhöhung,
heilige Bezirke, Tempel, Altäre, in früheren Zeiten oft quadratisch,
wie auch andere umfriedete Orte, Gärten, Höfe, Kreuzgänge oder
Häuser.

Das Quadrat weist auf unsere irdische Existenz, die Erde, das
weltliche Leben im Hier und Jetzt.

Das Quadrat stellt im Hinduismus und Buddhismus die Grundform des
Meditationsmandalas dar, *ein umfriedeter Außenraum, der den
symbolischen Kern, meist eine Kreisform enthält*, die den „Himmel“
symbolisiert.

Persönliche Altäre, Ausdruck und Begleiter unserer inneren
Wandlung, unserer inneren Prozesse, unser irdisches alltägliches
Leben in dieser Vierung zeigt seinen inneren Kern.

Unsere Installation „*Wandlung*“ birgt eine Annäherung an diesen
inneren Raum in Stein, Wort und Farbe. Herausgemeißelt,
herausgeschält, empfangend, gebend, tragend. Thüster Kalkstein und
Werler Grünsandstein geben die Form.

Durchscheinend das Gebet in Linien, Zeichen und Farbe, teilweise
sichtbar als Wort, teilweise gespiegelt, weit entfernt als Sehnsucht
erkennbar. Blau komplementär zu den Orangetönen der irdenen
Travertinplatten.

Diese quadratischen Steinplatten bilden die Basis, die Vierung, den
umfriedeten Ort und tragen die innere Botschaft.

Der Travertin ist ein Stein, der im Wasser entsteht, in einer Quelle und
somit ist auch dieser Stein ein Symbol für unsere inneren Quellen.

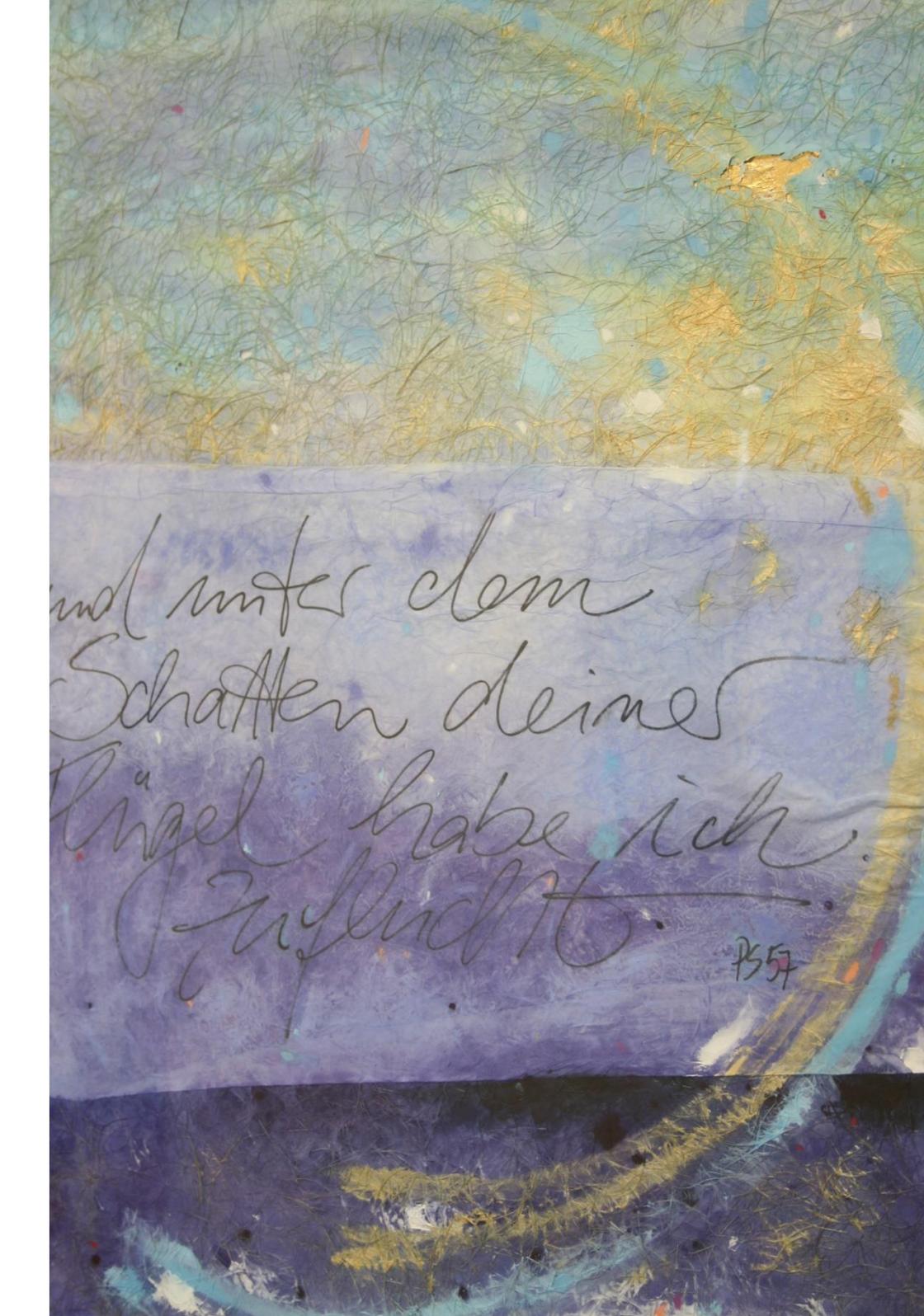


Dorothee Weber und Annette Weber-Vinkeloe

Wandlung (Ausschnitte), 2016

Bodenarbeit, Maße variabel, ca. 60 x 600 x 100 cm





und unter dem
Schatten deines
Ligels habe ich
Zufucht.

PS 57

Bettina Bollmann-Koch

1964 in Bramsche geboren

Autodidaktische Entwicklung zur Steinbildhauerin und Autorin

Teilnahme an Symposien, Projekte mit Schulen, Städten und Gemeinden.

Veröffentlichungen von Lyrik und Prosa in Anthologien, Literaturzeitingen, kirchlichen Zeitungen, Begleitheften zu eigenen Ausstellungen und in zahlreichen öffentlichen Lesungen

Mitglied im und Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e.V.

und in Kunst in der Provinz e.V.

lebt und arbeitet in Preußisch-Oldendorf

Jörg Boström

1936 in Duisburg geboren

1956 - 61 Studium der Malerei und Kunsterziehung an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Professor Bruno Goller und der Salzburger Sommerakademie Schule des Sehens bei Oskar Kokoschka

1961 - 63 Studium der Geogr. und Kunstgeschichte an der Universität Köln

1964 – 1972 Kunsterzieher und Fachleiter am Studienseminar Duisburg

1972 - 1999 Professor für Intermedia /Fotografie an der Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich Gestaltung

Seit 1963 Ausstellungen von Malerei und Fotografie ,

Publikationen zur Kunst- und Fototheorie, Konzeption und Herausgabe von Fotoprojekten zur Industrie- und Sozialgeschichte

Mitherausgeber von www.virtuelles-magazin-2000.de

Mitglied im Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e.V.

lebt und arbeitet in Minden und Berlin

Gabriele Brose-Konrad

1962 in Minden geboren

seit 1995 Lehrerin für die Fächer Kunst und Deutsch

seit 2010 Jahren intensive Auseinandersetzung mit der Malerei

Mitglied im Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e. V. und im Kunstkreis Porta

lebt und arbeitet in Minden

Ursula Gebert

1941 in Dresden geboren

Sozialarbeiterin, Kunsttherapeutin

seit 2003 Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen

Mitglied im Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e.V.

lebt und arbeitet in Porta Westfalica

Gunnar Heilmann

1964 in Minden geboren, aufgewachsen in Espelkamp

1985 – 1993 Studium an der Kunstakademie Münster bei Paul Isenrath,
Meisterschüler

seit 1993 freischaffend

seit 1997 enge Zusammenarbeit mit Ulrich Kügler

seit 2005 auch Kunstlehrer am Ratsgymnasium Minden

lebt und arbeitet in Minden

Andreas Jackstien

1967 in Minden geboren

Studium visuelle Kommunikation mit Schwerpunkt Malerei und freie
Zeichnung an der Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich Gestaltung,

2005 Diplom bei Prof. Geilen

Mitglied im Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e.V.

lebt und arbeitet in Minden

Ulrich Kügler

1956 in Geseke/Westfalen geboren

1975-1982 Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf Abt.

Münster bei Bernd Minnich und Gunther Keusen, Meisterschüler

seit 1983 Lehrer am Ratsgymnasium Minden

seit 1997 enge Zusammenarbeit mit Gunnar Heilmann

Mitglied im Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e. V., im
Westdeutschen Künstlerbund und im Berufsverband Bildender Künstler
(BBK-OWL)

lebt und arbeitet in Minden

Friedgund Lapp

1946 in Bielefeld geboren

Goldschmiedin, Fachschule für Sozialpädagogik,
langjährige Auslandstätigkeit Jamaika, Botswana, Saudi Arabien,
freischaffend

Mitglied im Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e. V.
lebt und arbeitet in Lübbecke

Dietmar Lehmann

1953 in Bremen geboren

1972 -1976 Bildhauerei-Studium an der Hochschule für Gestaltung Bremen
bei Waldemar Otto

1977 - 1983 Kunst-und Geographiestudium an der Universität Oldenburg

zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen

Kunstprojekte und Arbeiten im öffentlichen Raum

Mitglied im Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e. V.

lebt und arbeitet in Minden und Porta Westfalica

Isolde Merker und Ulrich Scholz

Isolde Merker

1944 in Ballenstedt/Harz geboren

bis 2007 Fachlehrerin für Kunst/Werke am Leo-Symphor-Berufskolleg
Minden

Gaststudium Kunst an der Universität Paderborn bei Prof. Dorothea Reese-

Heim und an der Universität Bielefeld bei Prof. Peter Sommer

Künstlerische Schwerpunkte: Papier, Keramik (Objektgestaltung), Kalligrafie
seit 1988 Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen

Mitglied im Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e. V.

lebt und arbeitet in Horn-Bad Meinberg

Jochen Neuhaus

1944 geboren

1965 – 1971 Studium der Evangelischen Theologie, Philosophie und Erziehungswissenschaften in Wuppertal, Tübingen und Münster

Lehrer an Gymnasien und Gesamtschulen

Engagement im sozialen, kirchlichen und politischen Bereich und in der Musik

Schriftsteller (Lyrik, Erzählungen, Theaterstücke, Romane, visuelle Poesie).

Veröffentlichung von elf Büchern und einem E-Book

lebt und arbeitet in Minden

Christa Niestrath

1948 in Detmold geboren

1990-95 Universität Bielefeld bei Prof. Peter Sommer

1998 - 2001 Grafikstudium Polski Universität London bei Prof. Dr. Leon Jonczyk, Grafikdiplom

seit 1992 Einzel- und Gruppenausstellungen

Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler (BBK-OWL)

lebt und arbeitet in Detmold

Hartwig Reinboth

1955 in Essen geboren

1976-82 Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Peter Kleemann und Gerhard Hoehme

1978-82 Studium Evangelische Theologie an der Universität Gesamthochschule Duisburg

seit 1985 Lehrer

Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge seit 1980

Mitglied im Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e. V. und im Berufsverband Bildender Künstler (BBK - OWL)

lebt in Minden

Lieselotte Scherer

1946 in Löhne geboren

Studium der Kunstgeschichte, Ethnologie und Psychologie in Münster,

1998 Magistra Artium

freie künstlerische Tätigkeit

seit 1988 regelmäßige Einzelausstellungen und Beteiligung an Ausstellungen

Mitglied im Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e. V.

lebt und arbeitet in Bad Oeynhausen

Ulrich Schlenter und Thorsten Mundhenke

Ulrich Schlenter

1963 in Meinerzhagen geboren

gelernter Dachdecker

seit 2013 Malerei- Plastik- Installation

Mitglied im Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e.V.

lebt und arbeitet in Minden

Torsten Mundhenke

1966 in Bad Oeynhausen geboren

gelernter Bäcker und Bühnenmeister

künstlerische Schwerpunkte: Objekte- Schmiedekunst- Multimedia

Mitglied im Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e.V.

lebt und arbeitet in Minden

Annelene Schulte

Studium der Psychologie (Diplom u. Approbation als PPP),

Studium der Pädagogik, Mathematik u. Germanistik (1. u. 2. Staatsexamen)

Atelier im Schwarzen Weg in Minden

Mitglied im Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e.V.

lebt in Minden und Bad Oeynhausen

Magret Thimm

1951 in Minden geboren

Kunstpädagogisches Studium in Bielefeld bei Prof. Willi Pramann

langjährige Tätigkeit als Kunstpädagogin

seit 1998 intensive Auseinandersetzung mit freiem Aquarellieren und experimenteller Malerei, seit 2005 eigenes Atelier

Mitglied im Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e.V.

lebt und arbeitet in Minden

Dorothee Weber

1962 geboren

Magisterstudium in Englisch und Geografie,

Bildhauerin

Einzel - und Gruppenausstellungen

Mitglied im Künstlerbund Hamm und Sel8 in Werl

Seit vielen Jahren Kunstprojekte an Schulen

Unterricht in Kunst und Englisch an der Freiherr-von-Vincke Realschule
Minden

lebt und arbeitet in Minden

Annette Weber-Vinkeloe

1958 geboren

Dipl. Grafik Designerin, Illustration und Fotografie

Mutter von zwei Kindern

Vor zwei Jahren aus Berlin nach Minden umgezogen,

in Berlin 20 Jahre Kunstunterricht und viele interkulturelle interreligiöse
Projekte an einer Neuköllner Grundschule

lebt und arbeitet in Minden

Impressum

Herausgeber: Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e.V.

Email: post@aktuelle-kunst-ev.de

www.aktuelle-kunst-ev.de

Fotos | Texte:

Die Fotos und Texte zu den künstlerischen Beiträgen und Biographien wurden von den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern zur Verfügung gestellt.

Kataloggestaltung:

Ulrich Kügler

Ausstellungskonzept, Kuration, Koordination und Realisierung:

Ulrich Kügler und Hartwig Reinboth (Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e.V.),

Frieder Küppers (St. Marienkirchengemeinde Minden)

